

Famulaturbericht Wuhan

Vor dem Abflug:

Ich bewarb mich auf dieses Austauschprogramm nachdem im Juni eine Mail des International Office der MHH in meinem Postkasten gelandet war.

Das „Auswahlgespräch“ fand in einer netten Runde mit den Bewerbern und Prof. Haller, sowie Frau Ziegler und Frau Steinhusen vom International office, statt. Es ging aber viel mehr um eine Famulaturbesprechung als ein Auswahlgespräch. Ich kann zum Ablauf der Organisation an der MHH wenig sagen, da ich bereits in einem anderen Austauschprogramm teilnahm und diese die Organisation bereits übernommen hatten und sie abgeschlossen war.

Entsprechend hatte ich auch meine Flüge bereits im April gebucht, wenn man es rechtzeitig in Angriff nimmt, gibt es von Hannover aus **Flüge** unter 500 Euro nach Shanghai. Das für uns korrekte **Visum** war das X2 für Studienaufenthalte unter 180 Tagen. Nach Einreichen der Unterlagen (inklusive Invitationletter der Huazhong University) beim Visum Application Center in Hamburg ca. einen Monat vor Abreise bekam ich nach wenigen Tage das Visum zur Abholung

Per **Ctrip** (wichtige App, unbedingt installieren!) habe ich ein Zugticket von Shanghai nach Wuhan gebucht. Immer bedenken, dass Chinesische Städte oft mehrere Bahnhöft haben, die oft weit auseinander liegen, also genau schauen, von wo man wohin fährt. Zugtickets für wichtige Strecken sollte länger vorab gebucht werden, Reisen auf wenig-frequentierten Strecken kann man auch „riskieren“ erst vorab zu buchem-

Wichtig ist auch, sich einen **VPN-Zugang** auf Handy und Laptop zu installieren, da viele Programme sonst nicht funktionieren. Ich kann den von der MHH nur sehr eingeschränkt empfehlen, da er nur mit dem Internetexplorer funktioniert. Prinzipiell sind aber die von anderen Unis nicht schlecht, da werbefrei und kostenlos.

Sinn macht auch die App „**Maps.me**“, bei der ihr Offline-Karten runterladen könnt und euch somit in China gut orientieren könnt. Da das Internet manchmal sehr langsam ist, Karten der Einfachheit halber einfach zu Hause runterladen. Hat mir persönlich sehr viel Gebracht in China.

„**Pleco**“ ist eine App, die ermöglicht offline English in Chinesisch (auch Zeichen!) und umgekehrt (Zeichen Malen, die App erkennt > sehr Hilfreich!) umzuwandeln.

Eigentlich sollte es klar sein, aber wir hatten auch eine Deutsche, die ohne **Kreditkarte** gelandet war. Es bietet sich natürlich an sich wie vor jeder internationalen Reise eine Kreditkarte zuzulegen, es bietet sich dabei die **Apobank** an, da ihr darüber auf Nachfrage auch eine **Kostenlose Auslandsreiseversicherung** bekommt und alle eventuell beim Abheben entstandenen Kosten zurückerstattet bekommen könnt!

Nach der Abreise:

Bei meiner Ankunft in China musste ich vom Flughafen Pudong zum Bahnhof Hongqiao. Das Metrosystem in den meisten chinesischen Städten ist hervorragend und ausreichend auf Englisch gestaltet, Personal spricht allerdings sehr selten Englisch. Ich habe dafür 3h eingeplant und es hat gut gereicht. Allerdings sollte man ca. 1,5h vorher versuchen am Bahnhof zu sein, da es am Ticketschalter mal etwas länger dauern kann das Ticket abzuholen (unbedingt mind. Woche vorher bei CTrip das Ticket buchen).

Am Bahnhof Wuhan wurde ich von Roger, einem Mitarbeiter des International Office des Tongji Hospitals abgeholt und ins Ibis-Hotel gebracht, was für den nächsten Monat mein Zuhause darstellte. Klima Ende August extrem heiß und wirklich hohe Luftfeuchte, entsprechend genug T-Shirts und leichte Kleidung mitnehmen. Ab Mitte September wird es aber deutlich angenehmer.

Bei der Ankunft im Hotel war ich sehr überrascht, wie viele deutsche Famulanten dort untergebracht waren. Zu meiner Zeit waren wir knapp 15 Leute, was wirklich für viel Spaß sorgt und wodurch ihr direkt ein paar Leute habt, die euch mit aktuellstem Wissen über Wuhan unterstützen können.

Mein erster Arbeitstag begann um 9.00 Uhr im International Office. Sida nahm mich (in hervorragendem Deutsch!) in Empfang, brachte mich zur Kittelausgabe, bei der ich 2 Kittel bekam (wenn ihr euch mit einer Arbeitshose wohler fühlt, bringt das mit, ansonsten wird die Freizeitkleidung unter dem Kittel getragen und auch kurze Hosen sind möglich) und anschließend auf meine erste Station, die Traditionelle Chinesische Medizin. Dort lernte ich ca. 1,5 Wochen etwas über Akupunktur, Akupressur, Massagetechniken, Schröpfen und verschiedene Kräuter. Es war eine nette Zeit, aber generell sollte nicht zu viel erwartet

werden, das Fach ist einfach zu kompliziert um es in kurzer Zeit zu lernen und so kann man einen Über- und Einblick erlangen, aber viel mehr auch nicht. Mir persönlich hat es trotzdem gefallen, da ich sehr skeptisch gegenüber alternativen Heilmethoden eingestellt bin und die Zeit in der TCM mich in dieser Hinsicht ein wenig aufgeschlossener hat werden lassen.

Meine nächste Abteilung war die Kinderchirurgie. Dort startete der Arbeitstag um 8.00 Uhr mit der Frühbesprechung auf Chinesisch und anschließend mit der Visite. Leider war mein Betreuer nicht sonderlich teaching-interessiert. Allerdings ist es in China generell eher so, dass man sehr viel fragen muss, wenn man etwas lernen will. Am Anfang fiel es mir etwas schwer so penetrant zu sein, aber so merkt man auch schnell, wer interessiert ist einem etwas beizubringen. So bin ich letztendlich von der Kinderviszeralchirurgie in die Kinderurochirurgie gereicht worden, wo ich dann mehr Freude hatte.

Meinen letzten Famulaturteil verbrachte ich in der Neurochirurgie bei Prof. Yang, was mir sehr gut gefiel. Der Tagesablauf war ähnlich wie auf der Kinderchirurgie. Nach der Morgenbesprechung kam die Visite, die auch einen Besuch auf der Intensivstation einschloss, wo frisch operierte Patienten oder Patienten in schlechtem Zustand lagen. Anschließend ging es dann in den OP, wo man wieder zwischen den Sälen wechseln konnte und dadurch auch die unterschiedlichen Teams bei deren OPs sehen konnte. Aneurysmata, Meningeome und Hirntumore gehörten zum täglichen Brot.

Professor Yang kümmert sich auch um das kulturelle Know-How, so erzählt er gerne Hintergründe über das Krankenhaus oder über die chinesische Kultur (Ich war zu Zeiten des Mondfestes da) und lädt einen auch gern in ein Essen in seinem Restaurant ein oder zeigt bei einer Bootstour Wuhan.

Insgesamt bietet Wuhan entgegen der Meinungen in den Reiseführern eine Menge! Tolle Skyline, Foodstreet (Hubu-Alley), Zhongshan Park, East-Lake, Wuhan- Universität, Baotong Tempel und natürlich die Kranichpagode mit umliegendem Park sind nur einige wenige Stellen, die es sich anzusehen lohnt. Ich bin auch zum Jijitsu an der Wuhan Universität gegangen, da lernt man auch mal nette (internationale) Studenten kennen.

Nach der Famulatur:

Ich bin anschließend noch gereist, was ich auch weiterempfehlen würde und weshalb ich auch nur empfehlen kann sich die Flüge so zu legen, dass man ausreichend Zeit hat noch etwas vom Land zu sehen. Ich bin von Wuhan nach Hainan-Insel geflogen, wohin es oft sehr günstige Flüge gibt (es gibt einige „Verteilerflughäfen“ in China, zu denen es wirklich günstige Flüge gibt. Das ist dann oft nur leicht teurer als ein Zug, spart aber z.T. sehr viel Zeit! Immer darauf achten, ob ihr Reisegepäck habt, C-Trip zeigt das nicht sehr gut durchsichtig an, lieber noch einmal auf der Website der Fluggesellschaft nachschauen). Von Hainan nach Chengdu in der Sichuan-Provinz und von dort aus weiter ins tibetische Grenzland (Kanding, Tagong). Tibet selbst ist nur mit einer Reisegruppe und -genehmigung zu bereisen, aber auch die ehemaligen tibetischen Präfektorate sind definitiv wert gesehen zu werden – von der Kultur aus als auch von der Landschaft her. Am Ende habe ich noch 6 Tage in Shanghai verbracht. Wer 4-5 Tage mitbringt kann sich dort hervorragend Anzüge (ca. 100 Euro für Jackett+Hose, egal welcher Schnitt) und Hemden (unter 20 Euro) maßschneidern lassen. Bei Interesse kann ich Chloe im Silk-Market Laden Nummer 399 empfehlen.